

KONZEPTION

Wir stellen
uns vor

Ein
pädagogischer
Wegweiser
durch
unsere
Einrichtung



W
I
L
L
K
O
M
M
E
N

Kath. Kindergarten
St. Christophorus
Denkendorfer Str. 11
92339 Beilngries
Telefon: 08461/ 84 68
E-Mail: paulushofen@kita.bistum-eichstaett.de
www.kindergarten-paulushofen.de

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1.0 Vorwort | 4 |
| 2.0 Der Kindergarten im Überblick | 5 |
| 2.1 Trägerleitbild | 5 |
| 2.2 Der Träger | 6 |
| 2.3 Allgemeine Informationen zur Einrichtung | 7 |
| 2.4 Unser Team | 8 |
| 2.5 Die Leitung des Kindergartens | 9 |
| 2.6 Öffnungszeiten | 9 |
| 2.7 Bring und Abholzeiten | 10 |
| 2.8 Monatliche Beiträge | 10 |
| 2.9 Schließtage | 10 |
| 2.10 Essen | 11 |
| 3.0 Betreuung der Kinder von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt | 11 |
| 3.1 Vorschulerziehung | 12 |
| 4.0 Unsere Ziele und Möglichkeiten der Umsetzung im Kindergarten | 13 |
| 4.1 Werteorientierung und Religiosität | 13 |
| 4.2 Emotionale, soziale Beziehungen und Konflikte | 15 |
| 4.3 Sprache und Literacy | 16 |
| 4.4 Mathematik | 17 |
| 4.5 Naturwissenschaften und Technik | 19 |
| 4.6 Umwelt | 20 |
| 4.7 Musik | 21 |
| 4.8 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport | 22 |
| 4.9 Gesundheit | 23 |
| 4.10 Ästhetik, Kunst und Kultur | 25 |
| 4.11 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien | 26 |
| 5.0 Das Leben im Kindergarten | 26 |
| 5.1 Pädagogische Arbeiten in den Gruppen | 26 |
| 5.2 Die Spielzeit | 27 |
| 6.0 Unsere Zusammenarbeit im Team | 29 |
| 7.0 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern | 30 |
| 7.1 Elterngespräche | 30 |
| 7.2 Elternbeirat | 31 |
| 8.0 Informationen | 31 |
| 8.1 Eingangsinformationen | 31 |
| 8.2 Einladungen | 32 |
| 8.3 Kindergartenzeitung | 32 |
| 8.4 Pinnwand Eingangsbereich / Gruppentür | 32 |

Kindergarten St. Christophorus

| | |
|--|----|
| 8.5 Homepage des Kindergartens | 32 |
| 8.6 Kontakt, Austausch und Begegnung | 33 |
| 8.7 Mitsprache und Mitwirkung | 33 |
| 9.0 Kontakt zu anderen Institutionen | 34 |
| 9.1 Förderung der Arbeit zum Wohl des Kindes | 34 |
| 10.0 Gesetzlicher Auftrag des Kindergartens | 35 |
| 11.0 Schutzauftrag für das Kindeswohl | 36 |
| 11.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls | 36 |
| 11.2 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko | 37 |
| 12.0 Öffentlichkeitsarbeit | 37 |
| 13.0 Qualitätssicherung | 38 |
| 14.0 Schlusswort | 39 |

1.0 Vorwort

Die Konzeption ist ein Leitfaden für alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung und bildet dabei die Basis für unsere täglichen Begegnungen und den Umgang mit den Kindern und ihren Eltern.

Durch Motivation, Liebe, Geborgenheit, Toleranz, Geduld und Vertrauen schaffen wir den Kindern eine Atmosphäre, in der sie sich entwickeln und wohlfühlen können.

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Dieses Recht beginnt bereits bei der Geburt, denn Kinder lernen von Geburt an.

Bildung ist die Aufgabe der Eltern, des Staates, der Wirtschaft und der Gesellschaft. Diese Institutionen müssen ihre Bildungsaufgaben aufeinander abstimmen und eng zusammenarbeiten. Bildung von Anfang an ist nicht nur im Interesse der Kinder, sondern auch der Gemeinschaft. Unsere Kinder sind unsere Zukunft. Der Bildungs- und Erziehungsplan wurde auf Grund der gesellschaftlichen und familiären Veränderungen entwickelt.

Unsere Kinder wachsen heute in einer kulturell vielfältigen, sozial komplexen und hoch technisierten Welt auf, die einen ständigen Wandel aufweist. Wegen Geburtenrückgang und Überalterung der Gesellschaft wird der Zusammenhalt der Generationen immer wichtiger.

Soziale Fähigkeiten wie Teamarbeit, Eigeninitiative, Kommunikationsfähigkeit, Lernbereitschaft, Kreativität, Verantwortungsbereitschaft aber auch Fremdsprachenkompetenz und internationale Mobilität werden in der Arbeitswelt vorausgesetzt.

Ein weiterer Grund ist die Fülle neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse, die nahelegen, die Gestaltung von Bildungskompetenzen grundlegend zu überarbeiten. Allen Kindern sollen frühzeitig die bestmöglichen Bildungserfahrungen und Chancen geboten werden.

2.0 Der Kindergarten im Überblick

2.1 Trägerleitbild

Die katholische Pfarrgemeinde „Pauli Bekehrung“, Paulushofen stellt mit ihrem „St. Christophorus – Kindergarten“ allen Familien ein an der Botschaft Jesu Christi ausgerichtetes, fachlich hochwertiges Angebot zur Bildung, Betreuung und Erziehung ihrer Kinder zur Verfügung.

Die Grundlage für die Arbeit in der Kindertageseinrichtung bildet das Evangelium als frohmachende Botschaft und verlässliche Orientierung für ein gelungenes Leben.

Alle für den Kindergarten Verantwortlichen nehmen Maß an dem sich daraus erschließenden Menschenbild und richten ihr Interesse und ihr Tun darauf aus, dem Wohl des Kindes, der Eltern und der Mitarbeiter/-innen zu dienen.

Im Einzelnen verfolgt der Träger der Kindertageseinrichtung folgende Leitziele:

- Die Kinder erfahren ein persönlichkeits- und gemeinschaftsförderndes, an christlichen Werten ausgerichtetes Erziehungs- und ein ganzheitlich gestaltetes qualifiziertes Bildungsangebot. Sie erfahren und lernen Achtung vor dem Menschen in Toleranz und gegenseitiger Wertschätzung. Sie lernen christliche Traditionen und Bräuche kennen und werden dazu hingeführt.
- Die Familien erleben in der Einrichtung eine zuverlässige, vertrauensvolle, bedarfsorientierte und in vielfältigen Lebenslagen unterstützende Erziehungspartnerschaft.
- Die Kindertageseinrichtung als bedeutender Bestandteil der Pfarrgemeinde arbeitet vertrauensvoll und eng mit dieser zusammen. Ihren religionspädagogischen Auftrag erfüllen der Pfarrer als Träger und das Kindergartenteam gemeinsam.
- Träger, Leiterin und Mitarbeiter/-innen pflegen einen dem

Kindergarten St. Christophorus

christlichen Menschenbild entsprechenden vertrauensvollen und wertschätzenden Umgang.

- Alle Verantwortlichen sind hoch motiviert, verantwortungsbewusst, flexibel und identifizieren sich mit ihrem Auftrag.
- Der Träger schafft erforderliche Rahmenbedingungen und fördert die pädagogischen Fachkräfte durch Maßnahmen der Fort- und Weiterbildung.

Die Kindertageseinrichtung leistet einen wichtigen Beitrag in der Persönlichkeitsbildung der Kinder nach Maßgabe des christlichen Menschenbildes und versteht sich als Angebot einer qualifizierten Unterstützung für den Erziehungsauftrag der Eltern.

Domkapitular Josef Funk
Dekan

2.2 Der Träger

Die kirchliche Stiftung ist Träger der Einrichtung. Ansprechpartner dieser Stiftung ist der Stiftungsvorstand. Der Stiftungsvorstand entscheidet über finanzielle, personelle und konzeptionelle Belange.

Die Zusammenarbeit von Eltern – Kindergarten – Stiftung basiert auf fortwährendem Dialog und hat das Wohl des Kindes und eine zukunftsorientierte Kindergartenpädagogik zum Ziel.

2.3 Allgemeine Informationen zur Einrichtung

Wir sind ein katholischer Kindergarten und richten uns nach den Werten und Normen des christlichen Glaubens. Unsere Einrichtung steht allen Kindern unabhängig von ihrer Konfession, Religion, Kultur und Lebensverhältnissen offen. Der Kindergarten orientiert sich an der realen Lebenswelt der Kinder und fördert Chancengleichheit und sorgt für Gerechtigkeit.

Unser Einzugsgebiet umfasst in der Regel die Ortschaften in der näheren Umgebung.

Da wir Integrationsplätze haben, können wir auch entwicklungsverzögerte Kinder oder von Behinderung bedrohte Kinder (Art. 2 Abs. 3 Bay. KIBIG) aufnehmen.

Kinder mit verschiedenen Nationalitäten sind bei uns ebenso willkommen.

Wichtig ist uns die Sprachförderung, die wir mit Hilfe des Würzburger Sprachtraining und dem Zusatzangebot der Zwergensprachspiele gestalten.

Für unsere Migrationskinder und Kinder mit zusätzlichem Sprachbedarf findet regelmäßig ein Deutsch Vorkurs statt.

Wir leben mit unseren Kindern gesund! Dies zeichnet sich aus durch gesunde Ernährung (Frühstücksbuffet) und unseren wöchentlichen Obst und Gemüsetagen. Ebenso legen wir viel Wert auf Bewegung und Aufenthalte in der Natur.

In unserer Einrichtung findet Projektarbeit statt. Die Interessen der Kinder tragen dazu bei, die Themen zu bestimmen. Sie setzen sich Ziele und finden Wege, diese gemäß ihren Fähigkeiten zu erreichen. Auf dem Weg zum Ziel, binden die Kinder die Eltern und die Öffentlichkeit mit ein.

Wir haben 3 Gruppen in unserer Einrichtung:

- Regenbogengruppe
- Schmetterlingsgruppe
- Blumengruppe

Kindergarten St. Christophorus

In den freundlichen, kindgerecht eingerichteten Gruppenräumen mit je einem Intensivraum fühlen sich die Kinder wohl. Unser vielseitiger Turnraum wird regelmäßig von allen drei Gruppen gerne angenommen.

Zusätzlich zu den Gruppenräumen können sie die Nachbargruppen besuchen.

Außerdem werden im Gang ständig wechselnde Spielecken angeboten.

Der große Garten mit seinen vielfältigen Möglichkeiten wird rege genutzt.

Unser Team bietet eine zuverlässige Betreuung in einer liebevollen, warmherzigen Atmosphäre.

2.4 Unser Team

Unsere Mitarbeiterinnen setzen sich zusammen aus:

- der Kindergartenleitung (pädagogische Fachkraft, Erzieherin)
- den Gruppenleiterinnen (pädagogische Fachkräfte, Erzieher/innen)
- den pädagogischen Zweitkräften (Kinderpflegerinnen)
- einer wechselnden Anzahl von Praktikantinnen

In unserem Kindergarten arbeitet pädagogisch ausgebildetes Fachpersonal. Wir sind ein erfahrenes, fachlich kompetentes und motiviertes Team, das den Kindern ein zeitgemäßes, pädagogisch abgestimmtes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt.

Wir achten darauf, unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren, d.h. wir wollen gelungenes und Bewährtes fortführen, aber auch offen sein für neue Wege.

Das Kindergartenteam trifft sich regelmäßig zu Teamsitzungen und einmal jährlich zum Planungstag und einem Konzeptionstag.

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg.“
(Vincent von Paul)

Offenheit, Vertrauen und gegenseitige Wertschätzung sind uns im Team wichtig!

Des Weiteren sind zwei Reinigungskräfte angestellt. Ein Hausmeister unterstützt uns bei Reparaturen und Instandhaltungen.

2.5 Die Leitung des Kindergartens

Die Leitung hat die Aufgabe, unter Beachtung der Vorgaben des Trägers und der Mitverantwortung ihrer Mitarbeiterinnen die Konzeption der Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsarbeit festzulegen. Dazu gehören unter anderem:

- die Koordination der pädagogischen Arbeits- und Diensteeilungen
- die fachliche Beratung und Einführung des Personals
- die Organisation der verwaltungstechnischen und hauswirtschaftlichen Angelegenheiten
- Budgetplanung und Verwaltung
- Sicherung des Qualitätsstandards der Einrichtung

2.6 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sind am Bedarf der Eltern orientiert. Wir bieten einen gruppenübergreifenden Frühdienst von 7.15 Uhr – 7.45 Uhr an. Die pädagogische Kernzeit mit Projektarbeit und Angeboten für alle Kinder ist von 7.45 Uhr – 12.15 Uhr. Ab 12.15 Uhr haben Sie die Möglichkeit zusätzliche Betreuungszeit zu buchen.

Nachmittags finden verschiedene pädagogische Zusatzangebote statt. Ebenso aber auch Spielzeit oder Aufenthalt im Garten.

Für die angemeldeten Kinder gibt es von 13.15 Uhr – 14.15 Uhr ein warmes Mittagessen oder die Kinder dürfen eine mitgebrachte Brotzeit essen. Bis 16.00 Uhr bieten wir Freispielzeit im Garten oder in der Gruppe an. Am Freitag hat unser Kindergarten bis 15.15 Uhr geöffnet.

2.7 Bring und Abholzeiten

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Donnerstag von 7.15 Uhr bis 16.00 Uhr und am Freitag bis 15.15 Uhr geöffnet.

- Frühdienst täglich von 7.15 Uhr – 7.45 Uhr
- Bringzeit täglich von 7.45 Uhr – 8.15 Uhr
Ab 8.30 Uhr wird die Eingangstür geschlossen! Da die Angebote um 8.30 Uhr beginnen und um Störungen zu vermeiden.
- Abholzeiten täglich von 12.05 Uhr – 12.15 Uhr
13.05 Uhr – 13.15 Uhr
14.05 Uhr – 14.15 Uhr

Ab 14.15 Uhr können Kinder nach Bedarf der Eltern abgeholt werden.

2.8 Monatliche Beiträge

Die aktuellen Beiträge können auf der Homepage unter www.kiga-paulushofen.de eingesehen werden.

2.9 Schließtage

Der Kindergarten hat die Möglichkeit 30 Schließtage festzulegen. Diese orientieren sich an den Schulferien. Die kompletten Schließtage werden im 1. Christophorus Kurier im Herbst bekannt gegeben.

2.10 Essen

Unser Mittagessen wird von einer Metzgerei geliefert. Es wird gruppenübergreifend angeboten. Die Zusammenstellung des Essens wird vom Lieferanten übernommen.

Den Kindern stehen immer gesunde Getränke zur Verfügung z.B. Tee, Wasser, Apfelschorle oder Milch.

Wöchentlich erhalten wir eine Obst – und Gemüselieferung sowie Joghurt und Käse. Diese bieten wir den Kindern täglich zusätzlich zur eigenen Brotzeit an. Einmal im Monat gibt es im Kindergarten ein gesundes Frühstücksbuffet, das mit den Kindern zusammen vorbereitet wird.

3.0 Betreuung der Kinder von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt

Die Strukturen im Kindergartenbereich verändern sich. Deshalb bieten wir unter der Voraussetzung, dass alle Regelkinder einen Kindergartenplatz bekommen haben und es noch freie Plätze gibt Betreuung für Kinder unter drei Jahren an.

Die Gruppeneinteilung und Gruppengröße wird unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren vom Personal eingeteilt (Alter, Wohnort, unter 3 jährige, Integrationskinder).

Die ersten drei Jahre sind von großer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes. In dieser Zeit entstehen die Basiskompetenzen, die wir in unserer pädagogischen Arbeit fördern. Hier werden die Grundlagen für ein „lebenslanges Lernen“ in der frühkindlichen Bildung gelegt. Die soziale Einstellung, die Lernbereitschaft und die Entwicklung der Persönlichkeit hängen u.a. von den ersten Erfahrungen des Kindes ab.

Unsere Einrichtung bietet somit eine wesentliche Ergänzung zur Familienerziehung.

Die Kinder sollen ihr Umfeld ihrem Alter entsprechend erspielen,

erfahren, erleben und erlernen. Die Umgebung ist somit ihr Lernfeld welches ihnen stets neue Impulse gibt. Dazu sind altersgerechte Spiel- und Beschäftigungsmaterialien bereitgestellt. Klar strukturierte, leicht verständliche Abläufe geben dem Kind Sicherheit.

Unsere Aufgabe besteht darin die Kinder zu beobachten, um sie gemäß ihrem Entwicklungsstand zu fördern. Wenn nötig, helfen wir den Kindern bei Entscheidungsprozessen und Konfliktsituationen. Wir greifen Erfahrungen der Kinder aus dem Alltag auf und versuchen diese in den Angeboten zu berücksichtigen.

3.1 Vorschulerziehung

Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Tageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.

Schulvorbereitung beginnt bei uns am Tag der Aufnahme in den Kindergarten. Sie steht in den ersten Jahren nicht im Vordergrund, schwingt aber stets im Hintergrund mit.

Die „künftigen Schulanfänger“ in der Gruppe wollen und sollen besondere Anregungen und Angebote erhalten. Diese Angebote finden meist in einer Kleingruppe statt, in der gezieltes und konzentriertes Arbeiten ermöglicht wird. Die Auswahl der Anregungen und Angebote orientiert sich zum einen an den Bedürfnissen der Kinder, aber auch an den Lernvoraussetzungen, die für einen Schuleintritt nötig sind.

Lerninhalte sind:

- Förderung von Selbstvertrauen und Selbstsicherheit (Selbstbild)
- Verarbeitung von Misserfolgen
- Förderung der Sozialkompetenz (Einordnen in die Gruppe,

Konfliktlösungen finden)

- Schulung der Sinne, um Wahrnehmungsfähigkeiten zu fördern
- Stärkung der sprachlichen Kompetenz
- Steigerung der Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit
- Förderung einer angemessenen Arbeitshaltung
- Zielgerechter Umgang mit Materialien
- Mathematische Grundkompetenzen (Zahlenverständnis, Mengenerfassung, Formenerfassung, simultanes

Zahlenverständnis bis 10)

- Lebenspraktische Fähigkeiten
- Arbeitsanweisungen hören, verstehen und umsetzen
- Schnuppertage in der Schule
- Gemeinsame Aktionen mit der Grundschule (z.B. Forschen)

Elternhaus, Kindertageseinrichtung und Grundschule verstehen sich hierbei als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das einzuschulende Kind.

4.0 Unsere Ziele und Möglichkeiten der Umsetzung im Kindergarten

4.1 Werteorientierung und Religiosität

Kinder wachsen heute in einem gesellschaftlichen Umfeld auf, das durch eine Vielfalt von Religionszugehörigkeiten und religiösen Angeboten sowie durch Menschen ohne religiöses Bekenntnis gekennzeichnet ist.

Unsere Ziele werteorientierter und religiöser Bildung und Erziehung:

- Die Kinder lernen auf der Grundlage von christlicher Nächstenliebe Menschen offen und unbefangen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen.

Kindergarten St. Christophorus

- Die Kinder erfahren zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur.
- Sie werden befähigt die Inhalte, Bilder, Symbole, Rituale, die Motive und Ziele des christlichen Handelns sowie der christlichen Religion zu verstehen.
- Die Kinder lernen sinn-und werteorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben.
- Die Kinder werden bestärkt, aus einem christlichen Glauben heraus zu leben und zu handeln.

Umsetzung unserer Lerninhalte:

Das ganze Jahr über reihen sich verschiedene Elemente der religiösen Erziehung in unserem Kindergarten aneinander. Bei der Planung und Durchführung von Gottesdiensten und religiösen Feiern, sind die Kinder bei der Gestaltung mit einbezogen. Bei religionspädagogischen Angeboten und Erzählungen aus dem Jahreskreis hören die Kinder vom Leben und Wirken Jesu. Eine Möglichkeit den Kindern diese Erfahrung näher zu bringen bietet u.a. die religionspädagogische Arbeit nach Franz Kett. Außerdem erfahren sie bei uns das Gebet als Möglichkeit des Bittens und Dankens an Gott, der für die Vielfalt unserer Schöpfung verantwortlich ist. Diese Schöpfung wird den Kindern auch bei Naturbeobachtungen im Wechsel der Jahreszeiten, bei Spaziergängen und beim Entdecken im Garten bewusst gemacht.

Für eine gelingende religiöse Erziehung ist auch die regelmäßige Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde von großer Bedeutung. Dazu gehören gemeinsame Feste und Gottesdienste, religionspädagogische Zusammenarbeit und die Vernetzung mit anderen pastoralen Diensten.

4.2 Emotionale, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt sich in der sozialen Gemeinschaft zurechtzufinden und auftretende Konflikte konstruktiv und selbstständig zu lösen. Sichere Bindungserfahrungen gelten dabei als Voraussetzung für eine positive Entwicklung.

Ziel dieses Bildungsbereiches ist es, dass Kinder lernen:

- eigene Gefühle wahrzunehmen, sie zu beschreiben und damit umzugehen
- Ausdruck und Stimmung anderer Menschen zu verstehen, zu interpretieren
- Verständnis und Rücksichtnahme gegenüber anderen zu entwickeln
- eigene Bedürfnisse zu steuern und zurückzustellen, sich in andere Menschen einzufühlen, mitfühlend und hilfsbereit zu handeln
- Regeln und Grenzen anzuerkennen, aber auch eigene Wünsche und Meinungen selbstbewusst zu vertreten und auch die Anderer zu respektieren
- Freundschaftsbeziehungen einzugehen, Kompromisse schließen zu können und Konflikte konstruktiv zu lösen

Umsetzung unserer Lerninhalte:

Gemeinsam mit den Kindern werden Regeln für den Gruppenalltag aufgestellt, erprobt und weiterentwickelt. Dabei werden die Kinder auch mit Konflikten konfrontiert, die zugelassen werden und für die mit Hilfestellung von uns eine gemeinsame Lösung gefunden wird. Vom pädagogischen Personal in Vorbildfunktion übernehmen Kinder positive Verhaltensweisen z.B. Hilfsbereitschaft den Anderen gegenüber.

Wir schaffen besonders während der Freispielzeit viele Freiräume, die die Kinder nutzen, um eigenverantwortlich und selbstständig ihre Interessen wahrzunehmen und lernen, sie

durchzusetzen. Wir sind für Ihr Kind in allen Situationen Ansprechpartner.

Die Kinder wählen im Kindergartenalltag ihre Spielpartner, die Kleingruppe, an der sie teilnehmen möchten, selbstständig aus und erleben unterschiedliche Reaktionen von den Kindern und dem pädagogischen Personal, an denen sie sich orientieren. Sie fühlen sich zugehörig und haben einen festen Platz in der Gruppe.

4.3 Sprache und Literacy

Sprache ist der Schlüssel zur Welt! Die Sprachkompetenz ist eine wesentliche Entwicklung einer eigenen Identität. Sprachkompetenz bildet die Voraussetzung für schulische Erfolge und die Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Ziele (und Teile) der Entwicklung von Sprachkompetenz sind:

- Nonverbale Aspekte von Sprache und Kommunikation (Gestik, Mimik, Körpersprache und Tonfall)
- Motivation und Fähigkeit zur mündlichen Kommunikation, zum Dialog (Freude an der Kommunikation)
- Entwicklung von Literacy (vielfältige Erfahrungen rund um: Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur)
- Zwei- und Mehrsprachigkeit (Kompetenzen und Bedürfnisse von mehrsprachig aufwachsenden Kindern werden wahrgenommen und genutzt)

Umsetzung unserer Lerninhalte:

- Fingerspiele und Sprechverse
- Lieder und Singspiele
- Gespräche und Geschichten
- Rhythmusübungen

Kindergarten St. Christophorus

- Erarbeiten von Bildern und Geschichten
- Rollenspiele
- Sprachspiele
- Wahrnehmungs- und Sinnesschulung
- Würzburger Sprachtraining (Vorschulkinder)
- Zwergensprachspiele (jüngere Kinder)

Kinder, deren Eltern beide nicht deutschsprachiger Herkunft sind und Probleme mit der deutschen Sprache haben, bekommen eine spezielle Sprachförderung sowohl im Kindergarten und in Kooperation mit der Schule. (Deutsch - Vorkurs)

4.4 Mathematik

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Sie begegnet uns, wengleich auch nicht immer bewusst, im alltäglichen Tun, wie z.B. in geometrischen Formen, Zahlen oder Mengen.

Ziel mathematischer Bildung und Erziehung ist, dass Kinder:

- den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit erlernen
- mathematisches Wissen und Können erwerben
- über Handlungsmöglichkeiten bei mathematischen Problemen im Alltag verfügen

Umsetzung unserer Lerninhalte:

In unserem Einrichtungsalltag sind mathematische Inhalte in vielen herkömmlichen Angeboten enthalten wie Regelspiele, Tisch- und Würfelspiele, Bewegungsspiele mit Zahlen, kreatives Gestalten mit verschiedenen Formen, legen von Mustern mit verschiedenen Materialien, Reihen fortsetzen, gemeinsames Legen einer Form.

Fingerspiele, Reime, Abzählverse, Spiele welche die räumliche Vorstellung fördern z.B. „Hole einen Löffel aus der Schublade, stelle einen Stuhlkreis mit 15 Stühlen!“, zählen der Kinder im Kreis (wer fehlt), wie viele Mädchen sind da, stelle den Stuhl auf den Tisch...Bei Geburtstagsfeiern wird gefragt: „Wie alt bist du?“ Beim Backen werden Zutaten abgewogen und abgemessen.

Die Auseinandersetzung mit Mathematik erleichtert den Kindern Dinge

Kindergarten St. Christophorus

in der Welt zu ordnen und bestimmte Regelmäßigkeiten zu verstehen. Mathematik zu verstehen und auch anwenden zu können ist dabei keine naturgegebene Begabung, sondern bedarf der gezielten Anleitung und Unterstützung.

Zahlenland (Vorschulkinder)

Durch Bewegungsspiele, Geschichten, Musik, Zahlenweg und dem Einrichten von Zahlengärten setzen sich die Kinder mit mathematischen Zusammenhängen auseinander.

Durch den spielerischen und strukturierten Ablauf im Zahlenland werden die Kinder an die Mathematik herangeführt und es werden die unterschiedlichsten Bereiche gefördert z.B.

- Erkennen und Benennen der Zahlen
- Wahrnehmen der Zahlen in der richtigen Reihenfolge
- Verknüpfung Zahl – Menge
- Vorgänger Zahl, Nachfolger
- Geometrische Formen und ihre Beziehung zu einer Zahl
- Vernetzung: Ziffer- und Punktbild erkennen
- Wahrnehmung und Konzentration
- Sprache
- Zerlegbarkeit von Zahlen
- Kreativität
- Lieder, Töne singen und mitklatschen
- Grobmotorik: laufen über den Zahlenweg
Feinmotorik: zusammenstecken der Häuser, aufstecken der Fahnen

Bei den mathematischen Übungen im Zahlenland greifen wir die natürliche Neugier der Kinder an Zahlen auf. Es wäre schön, wenn sich die Kinder der Mathematik öffnen und sie positiv erlebt wird. Es werden spielerisch altersgerechte, mathematische Grundkenntnisse vermittelt.

Was liegt näher als sich ein Land vorzustellen, in dem es Zahlenwege, Zahlenhäuser und Zahlengärten gibt. Ein Land in dem ein Zahlenkobold sein Unwesen treibt und dessen freche Scherze eine gute Zahlenfee wieder ins Reine bringt? Mit diesem ganzheitlichen Ansatz gelingt es außerordentlich gut, Kindern im Vorschulalter die Welt der Zahlen näherzubringen und ihnen die Grundlagen der Mathematik zu vermitteln.

4.5 Naturwissenschaften und Technik

Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern uns wichtiges Grundlagenwissen über Vorgänge in der belebten wie auch unbelebten Natur. Sie tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und ihr einen Sinn zu verleihen.

Ziel der Auseinandersetzung mit diesem Themenbereich ist, dass die Kinder

- Freude am Beobachten von Phänomenen der (un-) belebten Natur, am Erforschen und Experimentieren entwickeln
- Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften von naturwissenschaftlichen Erscheinungen kennen lernen und sich damit auseinandersetzen
- verschiedene Techniken und Funktionsweisen kennen lernen, technische Zusammenhänge begreifen und durchschauen
- einen verantwortungsvollen, sachgerechten Umgang mit technischen Geräten erlernen

Umsetzung unserer Lerninhalte:

Die Kinder sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden „warum etwas so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Wir ergreifen die Neugierde und Fragen der Kinder auf. Diese Fragen werden anhand von altersgerechten Experimenten und Projekten beantwortet. Projekte sind ein geeigneter Ansatz für intensivere Ausflüge in die Welt der Naturwissenschaft und Technik.

Wir haben uns als „Haus der kleinen Forscher“ qualifiziert. Mit vielseitigen Angeboten (Forschen mit Fred, Forscher und Lernwerkstatt) erforschen und entdecken wir gemeinsam mit den Kindern die Welt und die Phänomene des Alltags in naturwissenschaftlichen, technischen und mathematischen Bereichen:

Diese Bereiche gliedern sich folgend in:

- Luft
- Wasser
- Papier
- Körper
- Strom

Kindergarten St. Christophorus

- Licht und Farben
- Technik
- Mathematik u.s.w.

Allen Kindern, besonders den Vorschulkindern soll es bei uns ermöglicht werden, mit allen Sinnen wahrzunehmen und verschiedenste Bereiche zu erforschen, mit denen sie konfrontiert werden.

**"Jedes Mal wenn wir ein Kind etwas lehren,
halten wir es davon ab es selbst zu entdecken.
Was wir es aber selbst erforschen lassen,
wird ihm einsichtig bleiben...sein Leben lang."
Jean Piaget**

4.6 Umwelt

Umweltbildung und -Erziehung leistet einen wesentlichen Beitrag zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit unserer Umwelt und ihren natürlichen Ressourcen. Ein respektvoller und ressourcenschonender Umgang mit der Schöpfung ist der Ausgangspunkt der Umwelterziehung.

Ziel der Auseinandersetzung mit diesem Themenbereich ist, dass Kinder lernen

- die Schöpfung Gottes zu wahren und für die Zukunft zu erhalten
- ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten
- welche ungünstigen Einflüsse sich auf ihren Alltag auswirken
- ein Bewusstsein für die Umwelt

Umsetzung unserer Lerninhalte:

- Naturbeobachtungen und Betrachtungen
- Experimente (z.B. mit Wasser, Luft, Feuer)
- Walderlebnistage
- Spiele und Gespräche
- Sachbücher und Geschichten
- Säen und pflanzen

Unser Ziel ist es, dass Kinder lernen Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen.

4.7 Musik

Kinder handeln von Geburt aus musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie Klangeigenschaften von Materialien zu erforschen.

Gehörte Musik setzen die Kinder in der Regel spontan in Bewegung und Tanz um. Musik ist ein Teil ihrer Erlebniswelt

Ziele musikalischer Bildung und Erziehung:

- Die Kinder entwickeln Freude am Singen und Musizieren, da sie die eigene Sprech- und Singstimme entdecken.
- Die Kinder lernen, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen.
- Die Kinder lernen verschiedene Musikinstrumente kennen und ihren Umgang damit, indem sie Lieder und Geschichten mit Orffinstrumenten begleiten.
- Die Kinder lernen die musikalische Tradition ihres Kulturkreises sowie fremder Kulturkreise kennen.
- Die Kinder erfahren Musik als Ausdrucksmöglichkeit für Gefühle, als Quelle von Entspannung und Freude sowie als Anregung zu Bewegung und Kreativität.
- Die Kinder erfahren Musikrhythmen in Tanz und Bewegung umzusetzen

Umsetzung unserer Lerninhalte:

- Musizieren mit körpereigenen Instrumenten (singen, klatschen)
- Tanz (ganzheitliche Ausdrucksform)
- Rhythmik (Dynamik im Zusammenhang mit Raum, Zeit, Kraft und Form)
- Einsatz von Instrumenten und Medien
- Sprechverse und Umsetzung von Begriffen in Klang und Geräusch (Verklanglichung)
- Erfassen und Ausdrücken von Stimmung und Atmosphäre durch Melodie und Klangfarben (z.B. Ausdruck von Emotionen)

- Lieder und Melodien

Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

4.8 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung gilt als wesentlicher Bestandteil der Erziehung und ist für die Gesundheit, die körperliche Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich.

Kinder unterliegen einem natürlichen Drang zur Bewegung, den es zu fördern und zu erhalten gilt. Jedes menschliche Verhalten umfasst motorische, emotionale, soziale und kognitive Aspekte. Mit der freien Bewegung wird das Begreifen der Umwelt spielerisch und nachhaltig erfahren.

Angesichts der veränderten Lebensbedingungen, unter denen Kinder aufwachsen, legen wir Wert darauf, ihnen Bewegung im Freien zu gewährleisten.

Ziel der Auseinandersetzung mit diesem Bildungsbereich ist, dass die Kinder

- im Haus und im Freien vielfältige Bewegungsanregungen erhalten und sich täglich bewegen
- ihre sensomotorischen, koordinativen und konditionellen Fähigkeiten erproben und erweitern
- immer wieder neue Bewegungsmöglichkeiten kennen lernen (z.B. Klettern, verschiedene Tanzstile)
- vertrauen in die eigenen Bewegungsfähigkeiten entwickeln und zu einer realistischen und positiven Selbsteinschätzung gelangen
- Freude an der Bewegung mit Anderen erfahren und dabei Rücksichtnahmen und Verantwortungsbereitschaft üben

Umsetzung unserer Lerninhalte:

- Spiel und Bewegung im Freien (zu jeder Jahreszeit)
- Spiel und Turnangebote (gezieltes Erarbeiten von Fertigkeiten)

- Experimentell- gestalterisches Tun (Materialerfahrung und Erprobung)
- Bewegungsbaustelle (Bewegungserfahrungen durch spielerische, kreative Impulse)
- Bällbade (Körperwahrnehmungen und Massage)
- Geschicklichkeitsparcours
- Entspannungsübungen
- Gymnastik und Tanz

Sie erwerben Kenntnisse über sich selbst, über ihren Körper und ihre Umwelt über Bewegung.

4.9 Gesundheit

Gesundheit ist mehr als nur Freisein von Krankheiten, sie ist ein Zustand von körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens.

Gesundheitserziehung im Kindergarten zielt darauf hin, Kinder zu befähigen, ihre eigene Gesundheit zu stärken.

Wenn Kinder lernen, was gesunde Ernährung ist, wie wichtig frische Luft und viel Bewegung sind, dann schafft dies eine gute Basis.

Ernährung

Ziel ist, dass die Kinder

- eine gesunde und ausgewogene Ernährung kennenlernen.
- die Folgen von ungesunder Ernährung kennen.
- erfahren wie eine gesunde Mahlzeit zusammengesetzt ist
- eine harmonische gepflegte Tischkultur im Miteinander in der Gruppe erleben und mit allen Sinnen genießen
- speisen anderer Kulturen kennenlernen

Kindergarten St. Christophorus

Entspannung

Ziel ist, dass die Kinder lernen

- verschiedene Bedürfnisse des Körpers wahrzunehmen und zu unterscheiden
- verschiedene Entspannungstechniken zu erleben

Körperpflege

Ziel ist, dass die Kinder

- Körperpflege im Zusammenhang mit dem eigenen Wohlbefinden erleben
- die Bedeutung der Hygiene und Körperpflege erkennen

Umsetzung unserer Lerninhalte:

- Kinder erleben gemeinsame Mahlzeiten als schönes Miteinander
- Den Kindern ist das regelmäßige Händewaschen vor und nach dem Essen, sowie nach dem Toilettengang immer wieder nahe bringen
- Einmal im Jahr besucht uns die Zahnärztin und erklärt den Kindern den richtigen Ablauf des Zähneputzens
- Die Kinder bringen eine gesunde Brotzeit mit (ohne Süßigkeiten)
- Im Kindergarten wird auch gekocht und gebacken
- Einmal im Monat bereiten die Kinder ein gesundes Frühstück zu

Die Kinder lernen, wie wichtig gesunde Ernährung, Bewegung, Entspannung und richtige Körperpflege für die Gesundheit ist.

4.10 Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetik, Kunst und Kultur sind eng miteinander verbunden. Durch ein Erleben von Kunst und Kultur werden Kinder dazu angeregt, ihr kreatives Potential zu entfalten.

Ziel ästhetischer Bildung ist

- die Entwicklung von sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität.
- Kindern zu ermöglichen die Umwelt wahrzunehmen, sie schöpferisch und kreativ zu gestalten und verschiedene Zugänge kennenzulernen.
- das Kinder die Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg erfahren, Gefühle und Gedanken auszudrücken sowie Wahrnehmung und Eindrücke zu verarbeiten.

Umsetzung unserer Lerninhalte:

- Durch Gestalten hat das Kind die Möglichkeit, eine Vielzahl an kreativen Materialien, Werkzeugen und Techniken kennen zu lernen
- Der Kindergarten bietet genügend Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize, bei denen Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können
- Wir unterstützen und ermutigen sie dabei

Kreativität bezeichnet dabei die Fähigkeit, im Denken neue, überraschende oder unerwartete Wege zu gehen. Sie lernen ihre eigenen Kunstwerke zu schätzen.

4.11 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Kinder kommen selbstverständlich mit Informations- und Kommunikationstechniken und mit Medien in Berührung und haben zugleich ein hohes Interesse daran. Nicht nur in ihren sozialen Lebensräumen sondern auch in unterschiedlichen öffentlichen und kommunikativen Kontexten werden sie mit Medien konfrontiert und profitieren davon.

Ziel der Stärkung des Erwerbs von Medienkompetenz ist es,

- dass Kinder die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und Medien ihrer Lebenswelt kennen lernen.
- den Kindern Medien und Techniken als Orientierungs- und Wissensquelle und somit als Mittel zur Kommunikation begreifbar zu machen.

Medienkompetenz bedeutet dabei einen bewussten, selbstbestimmten und sachgerechten, aber vor allem auch einen kritisch-reflexiven und verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien.

5.0 Das Leben im Kindergarten

5.1 Pädagogische Arbeiten in den Gruppen

Der Anfang eines jeden Kindergartenjahres steht im Zeichen der Veränderung und Orientierung aller Beteiligten. Der Neubeginn erfordert viel Einfühlungsvermögen. Durch eine gute Gruppenatmosphäre soll das Kind gerne zu uns kommen und mit Freude am Spiel und unseren Angeboten mitmachen.

Eine partnerschaftliche Beziehung zum Gruppenpersonal, vermittelt dem Kind Sicherheit und Orientierung im neuen Umfeld. Es erlebt Gemeinschaft, findet Freunde und lernt sich in der Gruppe zurecht zu

finden. Das Kind lernt durch Erlebnisse und Erfahrungen. Es entwickelt und erhält seine Individualität und Selbstständigkeit, sein Sozialverhalten und seine Spielfähigkeit.

Die einzelnen Gruppen gestalten ihre pädagogische Angebote unterschiedlich und vielschichtig. Durch Beobachten in der Spielzeit erfahren wir, was die Kinder beschäftigt.

Viele Aktivitäten ergeben sich aus den Festen und Feiern des Jahreslaufes. Dies bietet eine gute Orientierung für die Kinder.

5.2 Die Spielzeit

Das Kind setzt sich in seinem Spiel mit seiner Umwelt auseinander. Es entwickelt seine eigene Realität des Denkens und Handelns. Erlebtes und Erfahrenes wird in dieser Ausdrucksform vereinfacht nochmals nachgestellt. Alltagseindrücke werden durch diese Auseinandersetzung verarbeitet.

Die Kinder machen sich durch ihre Spielerfahrungen ihr Leben begreifbarer. Die Spiel- und Lebenswelt ist hierdurch eng verknüpft. Das Spiel ist der Ausdruck für die innere Befindlichkeit des Kindes und seines Erlebens.

Der Grundstock für die Persönlichkeitsentwicklung, Selbstständigkeit, den Entscheidungswillen, Konfliktfähigkeit, das Verantwortungsbewusstsein und die eigene Unabhängigkeit wird gelegt. Spielen und Lernen stellen beide eine Beziehung zur Umwelt her und streben nach Einsicht und Sinn.

Für die Erzieherin ist es wichtig, das Interesse am Thema mit den Kindern zu teilen, herauszufinden, wie sie Dinge erleben und verstehen.

In der Spielzeit haben die Kinder die Möglichkeit Spielpartner, Spielmaterial, Spielinhalt, sowie die Spieldauer und Spielart frei zu wählen. Durch das Spielen mit Anderen lernen sie die eigenen Bedürfnisse durchzusetzen oder diese auch zurückstellen. Dieser Prozess sensibilisiert und öffnet das einzelne Kind für die Belange der anderen oder der Gruppe.

Kindergarten St. Christophorus

Die Erzieherin übernimmt während dieser Phase mehr die Rolle der Beobachterin. Sie steht den Kindern aber bei Bedarf zur Verfügung. In der Spielzeit bringt ein Kind zum Ausdruck, was es bewegt und beschäftigt. Ängste, Probleme, Sorgen aber auch positive Erlebnisse und Medienerfahrungen werden im Rollenspiel ausgelebt und verarbeitet.

Die Kinder dürfen sich gegenseitig in anderen Gruppen besuchen. Der Flur wird ab 9.00 Uhr von den Kindern ebenfalls als Spielorte genutzt.

Gruppenübergreifendes Spiel und Begegnungen finden außerdem im Garten, bei Ausflügen, dem Kindergartenfest, dem gemeinsamen Singen, der Faschingsfeier und bei der Übernachtung für die Vorschulkinder statt.

5.3 Aktivitäten im Garten

Beim Spielen im Garten sollen die Kinder viele Möglichkeiten für reiche und differenzierte Erfahrungen haben.

Das Spiel im Garten bietet den Kindern viele Anreize für die Körperbewegungen wie rennen, rutschen oder schaukeln.

Im Garten können die Kinder ganz viele unterschiedliche Sinneseindrücke aktiv wahrnehmen.

Das Kind erlebt den Garten im Wandel der Jahreszeiten und dadurch findet eine natürliche Begegnung mit der Natur statt. Es erlebt wie die Obstbäume sich von der Blüte bis zur Fruchtbildung entwickeln.

Die Verantwortung der Kinder gegenüber der Natur wird gefördert, indem wir ihnen vermitteln, sorgsam mit den Bäumen und Büschen umzugehen. Dazu gehört, die Pflanze zu pflegen und keine Blätter, Äste und unreife Früchte abzubrechen.

Die Kinder erfahren, dass man sich bei fast jeder Witterung und zu jeder Jahreszeit mit entsprechender Kleidung im Freien aufhalten kann.

Im Garten sind gruppenübergreifende Kontakte ganz selbstverständlich. Kinder aus verschiedenen Gruppen spielen miteinander.

Die Zeit im Freien ist somit ein wichtiger Bestandteil der ganzheitlichen Entwicklung und unserer pädagogischen Arbeit.

6.0 Unsere Zusammenarbeit im Team

Jede Mitarbeiterin bringt Bewegung und Veränderungen in das Team. Unterschiedliche Fähigkeiten und Erfahrungen stellen eine Bereicherung für uns dar. Die eigene Individualität spielt dabei eine wichtige Rolle. Jede einzelne Mitarbeiterin trägt Mitverantwortung „Team zu leben“ und zu gestalten und wird durch gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung motiviert, was die Basis für eine erfolgreiche Teamarbeit ist.

Unserem Team ist es wichtig, kollegial miteinander umzugehen, sachlich und flexibel zu bleiben, Informationen weiterzugeben und Absprachen einzuhalten. Bei auftretenden Problemen erarbeiten wir zusammen Lösungsvorschläge und bieten uns gegenseitige Hilfe an. Nur so finden wir gemeinsame Wege und Ziele. Durch die geschaffene Solidarität setzen wir die erstellte Konzeption in der täglichen Arbeit um und überdenken sie immer wieder neu. Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Teamarbeit sind regelmäßige Teamsitzungen.

Die Teamsitzung bietet den Kolleginnen die Möglichkeit zum Kontakt und zur gleichzeitigen Begegnung, zur Information, Reflexion, zum gemeinsamen Austausch und zu erforderlichen Absprachen. Hier werden Standpunkte geklärt, Ziele vereinbart, Aufgaben geplant, verteilt, koordiniert und die Arbeit reflektiert. In den Teamsitzungen planen wir Feste, Veranstaltungen sowie deren Gestaltung und Durchführung.

Das Gruppenteam hat neben der direkten Arbeit mit den Kindern viele zeitaufwändige Dinge zu erledigen. Der Tagesablauf und die Angebote werden geplant und vorbereitet. Wir reflektieren den Tag, sprechen über die gemachten Beobachtungen und analysieren den gruppenspezifischen Prozess. Bei Problemen mit Kindern entwickeln wir Lösungsstrategien und führen Elterngespräche.

7.0 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Die Eltern und der Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich. Uns ist es deshalb wichtig, gleichberechtigte und partnerschaftliche Beziehungen aufzubauen, die eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten auf der Basis gegenseitigen Vertrauens ermöglicht.

Nur durch intensives und vertrauensvolles Miteinander, eine enge Kooperation mit den Eltern und durch den gegenseitigen Austausch können sich Kindergarten und Eltern bei der Erziehung der Kinder ergänzen und einander wechselseitig bereichern.

Um eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu erreichen, wählen wir verschiedene Formen der Zusammenarbeit.

7.1 Elterngespräche

- **Anmeldung / Aufnahmegespräch**

Der erste Kontakt mit den Eltern findet zunächst bei der Anmeldung statt. Im Vorfeld besteht die Möglichkeit, sich bei einem Informationsnachmittag über den Kindergarten zu informieren. Man kann sich über die pädagogische Arbeit im Kindergarten, sowie über alle organisatorischen Abläufe z.B. Öffnungszeiten, Beiträge etc. informieren.

- **Kurze Tür- und Angelgespräche**

Die täglichen Tür- und Angelgespräche ermöglichen sowohl den Eltern als auch den Mitarbeiterinnen aktuelle, individuelle und situationsbedingte Informationen auszutauschen. Dies schafft auf Dauer Sicherheit und Vertrauen im Umgang miteinander und es entsteht ein kontinuierlicher Kontakt zwischen Eltern und den Erzieherinnen.

- Vereinbarte Elterngespräche

Zu dieser Sicherheit gehören auch unsere vereinbarten Elterngespräche. Sowohl Eltern als auch Erzieher haben hierfür die Möglichkeit einen Gesprächstermin zu vereinbaren und sich gegenseitig über bestimmte Erziehungsziele auszutauschen. Informationen über den aktuellen Entwicklungsstand und Verhalten des Kindes weiterzugeben und ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.

7.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Gremium in unserem Kindergarten. Zu Beginn des Kindergartenjahres im September wird der neue Elternbeirat von den Eltern gewählt. Der Elternbeirat stellt die Vertretung für die Interessen und Belange der Eltern dar, hat beratende Funktionen und fungiert zwischen Eltern, dem Kindergarten und dem Träger.

8.0 Informationen

8.1 Eingangsinformationen

Bei der Anmeldung bzw. beim ersten Buchungsgespräch und am Informationsnachmittag erhalten die Eltern Erläuterungen über den Kindergartenalltag.

8.2 Einladungen

Zu Veranstaltungen erhalten die Eltern Einladungen, in deren Gestaltung die Kinder meist mit einbezogen werden.

8.3 Kindergartenzeitung

Die Eltern erhalten 3-4 Mal im Jahr unseren Christophorus Kurier. Darin werden pädagogische Artikel und wichtige Termine veröffentlicht. Außerdem berichten wir über aktuelle Ereignisse aus dem Kindergarten.

8.4 Pinnwand Eingangsbereich / Gruppentür

An der großen Pinnwand im Eingangsbereich finden die Eltern Informationen zu unseren Zusatzangeboten am Nachmittag. Gruppeninterne Informationen wie z.B. Wochenplan, Vorschau bzw. Rückblick auf Aktivitäten etc. sind jeweils an der Garderoben- bzw. Gruppenraumtür zu lesen.

8.5 Homepage des Kindergartens

Auf unserer Homepage www.kindergarten-paulushofen.de kann man sich jederzeit über unsere Einrichtung informieren. Wir versuchen dabei, diese auf dem aktuellen Stand zu behalten.

8.6 Kontakt, Austausch und Begegnung

Im Eingangsbereich befindet sich eine Elternecke mit Informationen. Wenn genügend Interesse besteht organisiert der Elternbeirat ein Elternkaffee. Auch finden regelmäßig Kindergartenfeste und Gartenaktionen statt.

8.7 Mitsprache und Mitwirkung

Unser Kindergarten führt regelmäßig Elternbefragungen durch. Ziel ist es dabei, die Eltern der Kindergartenkinder um ihre Meinung zu Themen wie Zusammenarbeit, Elternarbeit und Öffnungszeiten zu befragen, um einen zuverlässigen Überblick über den Grad der Zufriedenheit mit den bestehenden Angeboten zu erhalten.

Der Elternbeirat fördert und unterstützt die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindergarten und Träger. Ebenso setzt er sich für die Belange der Kinder, Eltern und des Kindergartens ein. Bei Herbst und Frühjahrsaktionen im Garten haben die Eltern die Möglichkeit aktiv mitzuwirken.

9.0 Kontakt zu anderen Institutionen

9.1 Förderung der Arbeit zum Wohl des Kindes

Durch gezielte Beobachtung in der Kindergartengruppe und Vergleiche mit anderen Kindern, bemerken wir Auffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen, oft aus einer anderen Sicht als die Eltern. Im Gespräch wird dies den Eltern mitgeteilt und entsprechende Fördermöglichkeiten empfohlen.

Diese können sein: Logopädie, Ergotherapie, Erziehungsberatungsstelle und Frühförderung.

Wird eine Fördermaßnahme in Anspruch genommen, ist uns ein vertrauensvoller Austausch zwischen Eltern und Kindergarten zum Wohle ihres Kindes wichtig.

10.0 Gesetzlicher Auftrag des Kindergartens

„Der Kindergarten unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung, um den Kindern nach Maßgabe wissenschaftlicher Forschungsergebnisse beste Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln.“

„Er bietet Bildungsmöglichkeiten an, gewährt allgemeine und individuelle erzieherische Hilfen, fördert die Persönlichkeitsentfaltung sowie soziale Verhaltensweisen und versucht, Entwicklungsmängel auszugleichen.“

Er berät Eltern in Erziehungsfragen.

Art. 7 Abs. 1 Bayerisches Kindergartengesetz

Das Bayerische Kindergartengesetz erteilt somit an den Kindergarten einen klaren Bildungsauftrag und damit auch einen Betreuungsauftrag, denn kindliche Erziehung und Bildung ist ohne Betreuung nicht vorstellbar.

Durch die Vereinbarung zwischen Jugendamt und Träger zur Sicherstellung des Schutzauftrages wird den Fachkräften in den Kindertagesstätten ein klarer Auftrag zum Schutz des Kindeswohls gegeben. Kommt es zu Verdachtsfällen ist dem gesamten päd. Personal die standardisierte Vorgehensweise bekannt.

11.0 Schutzauftrag für das Kindeswohl

Im Sozialbereich VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

11.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zu Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und - unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft - das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt. Das Fachpersonal wirkt bei den Personenberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

11.2 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind – innerhalb und außerhalb der KiTa – entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

12.0 Öffentlichkeitsarbeit

Durch die verschiedenen Themenbereiche, die im Kindergarten erarbeitet werden, ergeben sich Kontakte nach außen. Wir sehen uns selbst als wichtigen Teil des Gemeinwesens.

Durch verschiedene Feste und Aktivitäten im Jahreskreis gewähren wir der Öffentlichkeit Einblick in unsere Kindergartenarbeit.

Wir haben

- eine Konzeption
- Aushänge für Eltern
- Presse
- Veranstaltungen

13.0 Qualitätssicherung

Unsere Einrichtung bietet geeignete Verfahren und Möglichkeiten zur Meinungsäußerung:

- für das Personal (Personalgespräche)
- für die Eltern (Elternbefragung zum Bedarf und zur Zufriedenheit)
- für Kinder (Kinderkonferenz)

Die Informationen werden zusammengefasst und diskutiert, Verbesserungsvorschläge strukturiert und zeitlich festgelegt. Kinder, Eltern und Personal werden informiert. Träger und Leitung sind für die geregelten Abläufe verantwortlich.

14.0 Schlusswort

Wir hoffen, dass Ihnen unsere Konzeptionsschrift einen Einblick in unsere Einrichtung eröffnet hat. Freuen Sie sich zusammen mit Ihrem Kind auf den neuen Lebensabschnitt Kindergarten. Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine glückliche und erfolgreiche Kindergartenzeit.

Ihr Kindergartenteam



Herausgeber:

Kindergarten St. Christophorus
Denkendorfer Straße 11
92339 Beilngries
Tel. 08461/8468

Träger der Einrichtung:

Kath. Kirchenstiftung Paulushofen
Schulstraße 1
92339 Beilngries
Tel. 08461/70214

Konzeptionserarbeitung: Kindergarten team

3. Auflage